Schmuckfabrik Niessing, Vreden: Goldschmiede legen sich mit Bankengruppe an

»Wir sind nicht die Einzigen«

Ein Bankenpoker gefährdet die Schmuckmanufaktur Niessing im münsterländischen Vreden – und damit 130 Arbeitsplätze.

»Leute, schließt eure Geschäfte, kommt mit – wir wollen den Banken das Fürchten lehren«, ruft der Betriebsratsvorsitzende Willi Weelink ins Megaphon, als die Belegschaft der Schmuckfabrik Niessing am Tag vor Heiligabend 2004 mit Trillerpfeifen und roten Fahnen durch die Einkaufsstraße von Vreden zieht – für die Kleinstadt nahe der holländischen Grenze ein ungewöhnliches Ereignis.



Fotos: Manfred Vollmer

Am Tag vor Heiligabend 2004: Gemeinsam mit 500 Bürgern der Stadt demonstriert die Niessing-Belegschaft vor den Banken am Ort

Die Demonstranten ziehen vor die Sparkasse, die Volksbank und die Deutsche Bank, verleihen den Kreditinstituten eine »Saure Zitrone« – und stellen sie damit an den Pranger. Sie werfen den Banken vor, ihr Unternehmen vor die Hunde gehen zu lassen.

Kein Banker wagt sich vor die Tür. Das sei »schade und feige zugleich«, meint Tage später ein Leserbriefschreiber der Münsterland Zeitung. Die Angegriffenen verwahren sich gegenüber der Zeitung »aufs Schärfste« gegen den Vorwurf, mitverantwortlich zu sein für den Verlust von Arbeitsplätzen bei Niessing – und verschanzen sich hinter dem Bankgeheimnis, das es ihnen verbiete, nähere Auskunft zu geben.

Während der Kundgebung auf dem Marktplatz macht der Bocholter IG Metall-Bevollmächtigte Heinz Cholewa den Betroffenen Mut und erinnert an den Kampf David gegen Goliath: »Goliath hat nicht immer gesiegt.« Ein Kleinunternehmer klopft dem Betriebsratsvorsitzenden Willi Weelink anerkennend auf die Schulter. Weelink spürt, »wir sind nicht die einzigen«, auch andere Firmen leiden unter der restriktiven Kreditpolitik der Banken.

Niessing kämpft seit drei Jahren ums Überleben, nachdem der Schmuckumsatz dank Konjunkturschwäche und Konsumflaute um 30 Prozent abgesackt ist. Die Belegschaft, die um die Hälfte reduziert worden ist, bringt unglaubliche Opfer: Kurzarbeit, 30-Stunden-Woche ohne Lohnausgleich, Halbierung von Urlaubs- und Weihnachtsgeld. In diesem Jahr verzichten die Beschäftigten bereits zum dritten Mal auf ein Fünftel ihres Einkommens. Sogar die Rückstellungen für die Betriebsrenten mussten aufgelöst werden.

Alle Forderungen der Banken konnten aber erfüllt werden. Sogar die nach Sondertilgung der Kredite. Auch wenn das der Firma die Liquidität gekostet hat und sie deshalb mit Lohn- und Gehaltszahlungen im Rückstand ist.

Konkurs könnte lukrativer sein

Niessing hat inzwischen einen kapitalkräftigen Geldgeber gefunden. Die Bremer Investorengruppe Park Venture ist Mitinhaber geworden. Mit ihr pokern die Banken um das Schicksal des Traditionsunternehmens. Die Bremer machen die Höhe ihres Investments von einem entsprechenden Schuldenverzicht der Banken abhängig. Die Banken ihrerseits halten Kontakte zu Niessing-Konkurrenten, die den Namen, das Design und die Patente der Schmuckmanufaktur verwerten wollen, aber kein Interesse an den Arbeitsplätzen haben. Der Konkurs und Verkauf von Niessing könnte für die Kreditinstitute lukrativer sein als der Erhalt der Firma.



Handwerkliche Facharbeit und präzise Technologie: Das Traditionsunternehmen Niessing, 1873 gegründet, kämpft ums Überleben

IG Metall-Bevollmächtigter Cholewa kennt die Denke der Banker: »Einer hat mir mal eiskalt ins Gesicht gesagt, ›wir können Kredite geben, wir müssen nicht‹«. ◄

Basel II – die Daumenschrauben der Banken

»Basel II« meint das zweite Abkommen des Baseler Ausschusses für Bankenaufsicht, einer internationalen Vereinigung von Zentralbanken und nationalen Aufsichtsbehörden. Das Abkommen soll die Stabilität des Bankensystems erhöhen. Die Kreditinstitute sollen umso mehr Eigenkapital vorhalten, je höher das Risiko der Kredite ist, die sie vergeben.

Die Banken geben diesen Druck weiter, vor allem an kleine und mittlere Unternehmen (KMU) – und prüfen verschärft deren Kreditwürdigkeit. Die Unternehmen werden geprüft und mit AAA (sehr gute Bonität) bis D (Zahlungsunfähigkeit) bewertet. Eine besonders wichtige Kennziffer ist das vorhandene Eigenkapital. Vor allem KMU können deshalb in Bedrängnis geraten, weil ihre Eigenkapitalbasis oft zu niedrig ist.

Betriebsräte sollten ihre Informationsrechte nutzen und mögliche Finanzierungsprobleme erfragen. In KMU ist das besonders wichtig, weil dort eine Liquiditätsplanung nach Kontostand gang und gäbe ist.

Die IG Metall hat ein Positionspapier ins Internet gestellt (www.igmetall.de/pressedienst/2003/101): »Basel II – Turbo für Bankenprofite, Bremse für die Kreditfinanzierung mittelständischer Unternehmen«

Mitgliederentwicklung 2004

Positiver Trend

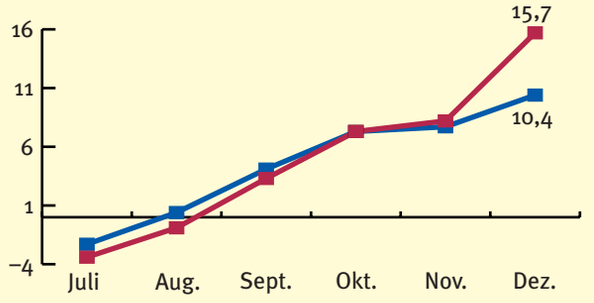
Die IG Metall NRW hatte Ende 2004 exakt 614 200 Mitglieder, 16 408 oder 2,6 Prozent weniger als Anfang 2004. Der prozentuale Mitgliederrückgang hatte 2003 noch 4,5 Prozent betragen. Die bundesweite Verlustrate betrug im vergangenen Jahr allerdings nur 2,3 Prozent.

Besser als der Bundestrend ist jedoch die Entwicklung der Neuaufnahmen. Konnten die 46 Verwaltungsstellen in NRW 2004 knapp 16 Prozent mehr Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer organisieren als 2003, waren es bundesweit gut zehn Prozent (Grafik).

IG Metall-Bezirksleiter Detlef Wetzel: »Unsere Konzepte beginnen zu greifen – sowohl die betriebliche Tarifpolitik als auch der Mitgliederbonus per Tarifvertrag und die Modernisierungsoffensive ›besser statt billiger‹.« Drei Verwaltungsstellen lagen 2004 per saldo sogar im Plus: Arnsberg, Siegen und Gummersbach. ◄

Sprung nach vorn

Neuaufnahmen NRW (rot) und Bund (blau) 2004 zu 2003



Quelle: IG Metall-Bezirksleitung NRW

Opel Bochum: Krise noch lange nicht bewältigt

»Zukunft statt Schlammschlacht«

Obwohl es keine betriebsbedingten Kündigungen geben soll und der Standort erhalten bleibt: Die Zukunft der Bochumer Opelaner ist weiter ungewiss. »Wir befinden uns auf dem schwersten Weg in der Geschichte unseres Werkes«, erklären der neue Betriebsratsvorsitzende Rainer Einenkel und sein Stellvertreter Franco Biaggiotti in einem Flugblatt.

Von den 9500 Arbeitsplätzen in Bochum sollen bis Ende 2007 rund 2900 vernichtet, weitere 1200 ausgegliedert werden. Diese Abbauzahlen hält der Betriebsrat für »unrealistisch«. Sie gefährdeten die Produktion.

Das Abfindungsangebot der Firma ist lukrativ. Es wird berechnet nach der Formel Lebensalter mal Betriebszugehörigkeit mal Bruttogehalt geteilt durch 25. Bis Mitte Januar haben 2200 Beschäftigte Interesse an einer Abfindung bekundet, aber nur 200 einen Aufhebungsvertrag unterschrieben.



Foto: Manfred Vollmer

Die Opel-Krise zerrt an den Nerven aller Autobauer in Bochum

Wie es weiter geht, weiß niemand. Fehlende Informationen der Unternehmensleitung verunsichern die Belegschaft.

»Einfache Entscheidungen«, wissen Einenkel und Biaggiotti, »wird es nicht geben.« Um so schlimmer sei es, »wenn in dieser schwierigen Zeit die Betriebsräte, Vertrauensleute und IG Metall als Schweine, Verräter, Nazis und noch Schlimmeres beschimpft und bedroht werden«. Damit werde von den wirklichen Verursachern der Opel-Krise abgelenkt.

Die neue Betriebsratsspitze ist um den Zusammenhalt in Belegschaft und Arbeitnehmervertretung bemüht. Jahrzehntelang habe es heftige Schlammschlachten im Betriebsrat gegeben, räumen Einenkel und Biaggiotti ein. Tausende Arbeitslätze seien verloren gegangen, »auch weil der Betriebsrat mehr mit sich statt mit der Politik der Unternehmensleitung beschäftigt war«. Beide haben deshalb die Parole ausgegeben, »Zukunft statt Schlammschlacht«. ◄

Kurz notiert

Oliver Burkhard, 33, Tarifsekretär für die Metall- und Elektroindustrie in der IG Metall-Bezirksleitung NRW, übernimmt am 1. Februar die Leitung des Funktionsbereichs Tarifpolitik beim IG Metall-Vorstand in Frankfurt am Main. Er folgt Armin Schild, 43, der seit Jahresanfang den IG Metall-Bezirk Frankfurt leitet.



Foto: Manfred Vollmer

Oliver Burkhard

Peter Schweda, 47, von Mai 1999 bis Dezember 2004 IG Metall-Bezirkssekretär in Düsseldorf, ist seit Januar Arbeitsdirektor der Edelstahlwerke Südwestfalen (EWS) GmbH (vormals Krupp Edelstahlprofile, KEP). Die EWS beschäftigten in Siegen und Hagen 1400 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.



Peter Schweda

Michael Leßmann, 47, von 1996 bis 2004 Erster Bevollmächtigter der Verwaltungsstelle Bonn-Rhein-Sieg, ist seit Jahresanfang Bezirkssekretär. Leßmann ist Ansprechpartner der 46 Verwaltungsstellen sowie zuständig für die Arbeitsorganisation und Teamentwicklung der IG Metall-Bezirksleitung NRW.



Michael Leßmann

Bezirkskonferenz 2005

Die 9. Ordentliche Bezirkskonferenz der IG Metall NRW ist am 19. Februar in Sprockhövel. Im Rahmen der Konferenz wird die Kampagne »Besser mit Tarifvertrag« gestartet. Dabei geht es um die Frage, wie IG Metall und Betriebsräte auf die Tarifflucht von Unternehmen reagieren sollen.

Tarifsituation im Handwerk dramatisch

Metaller wehren sich

Nordrhein-Westfalen ist der einzige IG Metall-Bezirk, der für alle Handwerksbranchen flächendeckende Tarifverträge vorweisen kann. Letzteres soll so bleiben. Und damit es so bleibt, haben sich die Tarifkommissionen des Schlosserhandwerks, des Sanitär-Heizung-Klima-Handwerks, der Heizungsindustrie und des Elektrohandwerks zu einem ungewöhnlichen Schritt entschlossen: Erstmals haben sie Ende Januar gemeinsam getagt – und eine Offensive gestartet unter dem Motto »Tariffähig bleiben, Tarifverträge verteidigen, Einkommen sichern«.

Die Situation ist tatsächlich dramatisch: 2004 konnte nur im Kfz-Gewerbe und im Landmaschinenhandwerk ein Tarifvertrag abgeschlossen werden, in keiner anderen Branche. Die Arbeitgeber waren nirgendwo sonst zu einem tragfähigen Kompromiss bereit. Sie forderten entweder Minus-Runden oder wollten bloß geringfügige Tariferhöhungen akzeptieren – bei gleichzeitigem Verzicht auf Urlaubstage, Urlaubs- und Weihnachtsgeld oder bei gleichzeitiger Arbeitszeitverlängerung ohne Lohnausgleich.

IG Metall-Bezirkssekretär und Verhandlungsleiter Werner Birkhahn beschönigt nichts: »Schlimmer kann's kaum kommen. Wenn uns das Handwerk tarifpolitisch wegbricht, hätte das Konsequenzen auch für die Tarifpolitik der IG Metall insgesamt.« Deshalb sei es nötig, dass alle 46 Verwaltungsstellen in NRW die Tarifoffensive der Handwerker unterstützen. ◄



Foto: Theo Theissen

100 000 Euro Soforthilfe

100 000 Euro haben die 2300 Beschäftigen der Flender AG, Bocholt, für die Opfer der Seebeben-Katastrophe in Südostasien gespendet. Einen Scheck in dieser Höhe überreichte der Betriebsrat der Soforthilfe des Deutschen Roten Kreuzes (DRK). DRK-Kreisgeschäftsführer Walter Tenbergen zeigte sich von der Hilfsbereitschaft beeindruckt: »So etwas haben wir hier in Bocholt noch nicht erlebt.« Mit dem sechsstelligen Betrag sollen beispielsweise mobile Trinkwasser-Aufbereitungsanlagen finanziert werden. Das Geld stammt aus der Belegschaftskasse der Flender AG, in die jeder Beschäftigte monatlich ein Promille seines Gehalts für soziale Zwecke einzahlt.
Foto (von links): Flender-Betriebsräte Jürgen Schmeing, Josef Schlebes und Andreas Wendland (Vorsitzender) mit Bocholter DRK-Vertretern

Stahl-Tarifkommission akzeptiert Verhandlungsergebnis

Arbeitszeitkonten sichern Jobs



Foto: Manfred Vollmer

Die Stahlkocher profitieren vom Nachfrageboom: Die Hüttenwerke in den alten Bundesländern haben 2004 fast so viel Rohstahl produziert wie 2000. Die Produktion stieg im Vergleich zu 2003 um vier Prozent auf 39,9 Millionen Tonnen

In der westdeutschen Stahlindustrie können Arbeitszeitkonten von maximal 192 Plus- beziehungsweise Minusstunden eingerichtet werden. Darauf haben sich IG Metall und Arbeitgeberverband Stahl am 20. Dezember 2004 in Düsseldorf geeinigt. Mit diesem Tarifvertrag beugen sie künftigen Arbeitsausfällen vor. IG Metall-Bezirksleiter Detlef Wetzel: »Wir haben vorausschauend ein Instrument geschaffen, um Kurzarbeit zu vermeiden und Arbeitsplätze abzusichern.« Die Tarifkommission hat dem Verhandlungsergebnis am 13. Januar zugestimmt.

Azubis werden übernommen

Die Vereinbarung von Ende 2004 sieht vor, den Tarifvertrag zur Beschäftigungssicherung bis Ende 2006 zu verlängern. Damit bleibt auch die Regelung erhalten, dass Ausgebildete für mindestens zwölf Monate übernommen werden. Weiterhin kann die Arbeitszeit abgesenkt werden – von 35 auf 30 Stunden mit Teillohnausgleich.

Jetzt individuelle Zeitkonten

Neu ist die Vereinbarung der Flexikonten. Während Schichten und Stunden bislang nur kollektiv verlegt werden konnten, können jetzt auch individuelle Zeitkonten eingerichtet werden. Dazu ist eine Betriebsvereinbarung nötig. Bis zu zwölf Schichten können vor- oder nachgearbeitet werden, maximal zwei pro Monat. Die Konten müssen nachweislich gegen Insolvenz geschützt sein. ◄

Bezirk Nordrhein-Westfalen, Roßstraße 94, 40476 Düsseldorf • Telefon 02 11–45 484-0, Fax 02 11–45 484-101, E-Mail: bezirk.nrw@igmetall.de, Internet: www.nrw.igmetall.de • Verantwortlich: Detlef Wetzel, Redaktion: Norbert Hüsson

ERA

Am 1. März 2005 geht es bei der IHI los

Eine über 100jährige Trennung der Arbeiter und Angestellten in unterschiedliche Entgeltsysteme wird beendet sein. Mit der Einführung des gemeinsamen Entgeltrahmenabkommens (ERA) beginnt ein neues Zeitalter, sagt Klaus Tangelder, Betriebsratsvorsitzender der Isselburger Hütte (IHI).

Das Entgeltrahmenabkommen wird die heutigen Gehalts- und Lohnrahmentarifverträge ablösen, in denen Angestellte und gewerbliche Arbeitnehmer nach unterschiedlich definierten Anforderungen in Lohn- oder Gehaltsgruppen für ihre Tätigkeiten eingruppiert worden sind.

In Zukunft, sagt Tangelder weiter, wird es nur den ERA geben, in dem sowohl die Gewerblichen wie auch Angestellten nach vier Anforderungsmerkmalen eingruppiert werden.

Hauptkriterium bei der Beurteilung ist, ergänzt Erwin Metzler, stellvertretender Betriebsratsvorsitzender, das Können, was sich in Kriterien wie Arbeitskenntnisse, Fachkenntnisse und Berufserfahrung gliedert. Dazu kommen als Kriterien der Handlungs- und Entscheidungsspielraum, die Kooperation und die Mitarbeiterführung.

Alle vier Kriterien werden auf jeden Arbeitnehmer angewandt und in Punkten bewertet. Die Summe der Punkte ergibt die Entgeltgruppe.

Die Vorbereitungen, sagt Tangelder, laufen schon seit Anfang 2004 im Betrieb. Der Arbeitgeber hat die jeweiligen Arbeitsaufgabenbeschreibungen erstellt und dem Betriebsrat Anfang August des letzten Jahres übermittelt.

Der Betriebsrat hat daraufhin eine entsprechende Betriebsvereinbarung zur ERA-Einführung abgeschlossen, die die jeweiligen Schritte festlegt. Dann begann, sagt Metzler, die schwierigste Phase der Arbeit.

Ab dem 1. November 2004 hat der Betriebsrat die Arbeitsaufgabenbeschreibung des Arbeitgebers im einzelnen überprüft. Aus diesen Arbeitsaufgabenbeschreibungen ergaben sich unterschiedliche Auffassungen. Diese von Seiten des Betriebsrates aufzulösen, ist nur möglich, sagt Klaus Tangelder, in dem mit einer Reihe von Mitarbeitern aus unterschiedlichen Arbeitsbereichen Gespräche geführt wurden, um eine Aufklärung herbeizuführen.



Arbeitsaufgabenbeschreibungen werden überprüft und neu erstellt, Klaus Tangelder, Erwin Metzler, Ilias Agathos (von links)

Eine zeitaufwändige Tätigkeit, aber durchaus lohnenswert. Es geht ja letztlich um die Eingruppierung des Einzelnen und somit auch um seine Bezahlung.

Die Gespräche haben rund vier Wochen gedauert. Der Betriebsrat hat dann im Anschluss alle Arbeitsaufgabenbeschreibungen, die nach Auffassung des Betriebsrats zu verändern waren, von sich aus neu beschrieben und bewertet.

Der Betriebsrat hat dann im Rahmen der Einspruchsfrist, die sich aus der Betriebsvereinbarung zur Einführung von ERA ergibt, die entsprechenden Veränderungen mit entsprechenden Begründungen reklamiert. In all diesen Fällen, die, was die Arbeitsaufgabenbeschreibung angeht, strittig sind, sagt Tangelder, wird die paritätische Kommission (zwei Vertreter des Betriebsrats und zwei Vertreter des Arbeitgebers) tätig. Sollte in der paritätischen Kommission keine Einigung erzielt werden, tritt die tarifliche Einigungsstelle in Kraft.

Die tarifliche Einigungsstelle trifft letztendlich eine Entscheidung, die für uns ab dem 1.März 2005 (ERA-Einführungstermin) gültig ist.

Die paritätische Kommission wird, sagt Erwin Metzler, viel Arbeit haben, weil insgesamt 52 personenbezogene Arbeitsaufgabenbeschreibungen aus unterschiedlichen Bereichen reklamiert worden sind.

Der Betriebsrat hat natürlich diese Arbeit nicht mit einem Mann bewältigen können. »Neben meinem Stellvertreter«, sagt Klaus Tangelder, »war auch der Betriebsausschuss und an seiner Spitze der Kollege Ilias Agathos bei den jeweiligen Befragungen der einzelnen Kolleginnen und Kollegen aktiv beteiligt.«

Wir werden im Betrieb auf jeden Fall, und das steht fest, Kolleginnen und Kollegen haben, die ERA-Überschreiter sind, das heißt, dass sie heute in ihrer Tätigkeit in einer Entgeltgruppe sind, die höher ist, als die Tätigkeit, die sie tatsächlich nach den neuen Merkmalen bezahlt bekommen. Wir werden aber auch Kolleginnen und Kollegen haben, die ERA-Unterschreiter sind, das heißt, dass sie heute weniger Geld bekommen als ihnen nach den Tätigkeitsmerkmalen des ERA ab dem 1. März 2005 zustehen wird.

Der Anpassungsprozess für die ERA-Unterschreiter ist aus dem Tarifvertrag auf maximal 60 Monate festgelegt.

Für uns ist ERA ein Projekt, welches viele fachliche Anforderungen an die Lohn- und Gehaltsdifferenzierungen gestellt hat. Wir stellen im Gremium fest, dass alle Betriebsräte über Lohn- und Gehaltsgestaltung jetzt mehr wissen als noch vor einem Jahr.

Die IHI ist der erste Betrieb, sagt Heinz Cholewa, Erster Bevollmächtigter der IG Metall Bocholt, der im Bereich unserer Verwaltungsstelle in der Metall- und Elektroindustrie das ERA eingeführt hat.

Die nächsten werden folgen. Der ERA-Arbeitskreis in der Verwaltungsstelle leistet die entsprechenden Vorbereitungen, und die Kollegen der Isselburger Hütte können ganz konkret mit praktischen Umsetzungsbeispielen Hilfestellung geben.

Verwaltungsstelle Bocholt, Wesemannstraße 10, 46397 Bocholt • Telefon 0 28 71–24 99-0,
Fax 0 28 71–24 99-24 • Redaktion: Heinz Cholewa (verantwortlich)

Gießerei Riesenbeck

Immobilie gesichert

Die Situation der Gießerei Riesenbeck, eine Nachfolgefirma des in Insolvenz gegangenen Unternehmens Niemeyer, hat sich weiterhin stabilisiert.

Die Auftragslage ist erfreulich gut, so dass inzwischen 72 Kolleginnen und Kollegen in der Gießerei Riesenbeck tätig sind. Der Bestand der Gießerei ist auch bezüglich der Besitzverhältnisse an der Inmobilie in Riesenbeck weitgehend gesichert, weil die Immobilie durch die Gießerei Riesenbeck erworben werden konnte.

Der für das Insolvenzverfahren Niemeyer zuständige Insolvenzverwalter Runold Meier-Naust hat durch den Verkauf der Immobilie an die Gießerei einen wichtigen Beitrag zur langfristigen Sicherung des Gießereistandorts Riesenbeck geleistet.

Es kann damit gerechnet werden, dass ein weiterer Beschäftigungsaufbau in den nächsten Monaten erfolgt, weil die Gießereien angesichts der sehr positiven Auftragsentwicklung im Maschinenbau ordentlich beschäftigt sind.

Zwischenzeitlich ist die Versorgung der Gießerei Riesenbeck mit Kokskohle mittelfristig ebenfalls sichergestellt. Der Betrieb arbeitet zweischichtig, um die positive Auftragslage bewältigen zu können. Es ist zu hoffen, dass sich die gute Auslastung auch in wirtschaftlichem Erfolg niederschlägt.

Termine

Die erste Delegiertenversammlung im Jahre 2005 ist am Samstag, dem 19. März, 9 Uhr, im Plenarsaal des Landeshauses in Münster.

Seminare

► era. – Entgelt-Rahmen-Abkommen für die Metall- und Elektroindustrie, Termin: 2. bis 4. März, Ort: Burghotel Pass, Oeding

► Mitwirkung der Jugend- und Auszubildendenvertretung – (JAV I), Termin: 20. bis 24. März Ort: IG Metall-Bildungszentrum Sprockhövel

Anmeldungen sind an das DGB-Bildungswerk NRW in Recklinghausen zu richten.

Trotz motivierter Arbeitnehmer

Aluplast vor dem Ende?

Wieder einmal sind in der Dienstleistungsstadt Münster gewerbliche Arbeitsplätze bedroht.

Die Firma Aluplast mit etwa 70 Beschäftigten plant für Ende Juni 2005 die Schließung, weil trotz vielfältiger Bemühungen aller Beteiligten eine kostendeckende Produktion nicht möglich erscheint. Die Firma, vor vier Jahren aus der OSMO-Gruppe verselbstständigt, macht große Verluste. In der gesamten Branche sind erhebliche Schwierigkeiten vorhanden.

Betriebsrat und IG Metall haben einen Interessenausgleich und Sozialplan vereinbart, der sich angesichts der wirtschaftlichen Lage durchaus sehen lassen kann. Zurzeit laufen Verhandlungen über die Gründung einer Transfergesellschaft, um den von Arbeitsplatzverlust bedrohten Kolleginnen und Kollegen die Möglichkeit zur Neuorientierung auf dem Arbeitsmarkt zu geben. Mit der anstehenden Schließung der Firma Aluplast geht die Entindustrialisierung des Oberzentrums Münster weiter. Politik, Wirtschaft und Gewerkschaften müssen dringend gemeinsam handeln.

Hartz IV

Hausbesitz steht auf der Kippe

Viele Bezieher des sogenannten Arbeitslosengelds II, die über Immobilienbesitz verfügen, haben der IG Metall mitgeteilt, dass sie erhebliche Schwierigkeiten bei der Sicherung ihres »Häuschens« haben.

Die zuständigen Stellen bemessen die Finanzierung eines »angemessenen Wohnraums« erheblich niedriger als die laufenden Finanzierungskosten für ein noch nicht bezahltes Eigenheim ausmachen. Da in vielen Fällen andere Finanzierungsmöglichkeiten für das Wohneigentum nicht zur Verfügung stehen, werden mittelfristig die betroffenen Langzeitarbeitslosen in die Situation getrieben, ihr Eigentum zu verkaufen. Unter Umständen kann die Arbeitsagentur teilweise den erzielten Kauferlös einfordern, um Arbeitslosengeld II-Zahlungen rückwirkend auszugleichen. Allen Kolleginnen und Kollegen, die in dieser Situation sind, kann nur geraten werden, sich intensiv zu informieren.

Im Münsterland ist ein Eigenheim in den meisten Fällen integrierter Bestandteil der Altersversorgung. Wenn über Hartz IV diese bisher sichere Form der Altersversorgung zur Disposition gestellt wird, wäre der unsoziale Charakter der sogenannten Hartz-Reformen abermals verdeutlicht.

Metallhandwerk

Schwierige tarifpolitische Situation

Die tarifpolitische Situation im Metallhandwerk hat sich zur Jahrewende 2004/2005 erheblich zugespitzt.

Bisher ist es nicht gelungen, für die Beschäftigten akzeptable Tarifverträge vom Schlosserhandwerk bis zum Heizungs-Sanitär-Klima-Handwerk abzuschließen. Ursache für diese negative Entwicklung ist unter anderem die äußerst schwierige wirtschaftliche Lage insbesondere in den Gewerken, die direkt oder indirekt mit der Bauwirtschaft zusammenhängen.

Die Arbeitgeber haben ihrerseits »Tarifforderungen« aufgestellt, die einen finanziellen Kahlschlag für die betroffenen Kolleginnen und Kollegen von über 20 Prozent beinhalten.

In den nächsten Wochen wird es darum gehen, die Angriffe der Arbeitgeber auf derzeitige tarifpolitische Leistungen abzuwehren und die Mobilisierung zu entwickeln, die erforderlich ist, um akzeptable Tarifverträge durchzusetzen. Die IG Metall wird dabei sowohl die berechtigten Interessen der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer als auch betriebswirtschaftliche Erfordernisse berücksichtigen.

In der Woche vom 14. bis 18. März wird es landesweit zu öffentlichkeitswirksamen Handwerksaktionen kommen. Entsprechende Veranstaltungen für die Verwaltungsstelle Münster werden in Münster geplant, um deutlich zu machen, dass sich die Beschäftigten im Handwerk nicht von der allgemeinen tarifpolitischen Entwicklung abkoppeln lassen.

Schon jetzt sind auch die Kolleginnen und Kollegen aus der Metallindustrie sowie aus den Betreichen Holz und Kunststoff und Textil-Bekleidung aufgerufen, die Aktionen unserer Handwerkskollegen aktiv zu unterstützen.

Nähere Einzelheiten werden wir in unserer März-Ausgabe mitteilen.

Verwaltungsstelle Münster, Friedrich-Ebert-Straße 157, 48153 Münster • Telefon 0251–97409-0 •
Redaktion: Guntram Schneider (verantwortlich), Marianne Plagemann

Bildungskonferenz am 25. Februar

Arbeitsplätze sichern

Zum Auftakt unseres Bildungsjahres 2005 laden wir wieder einmal zu einer Betriebsräte-Konferenz ein.
Sie ist am Freitag, dem 25. Februar 2005, im TaT in Rheine. Neben dem regionalen und zentralen Bildungsangebot geht es um die Beschäftigungs- und Standortsicherung. Gegen die zur Zeit beliebte Verlängerung der Arbeitszeit ohne Lohnausgleich setzen wir intelligente Lösungen. Ein Ansatzpunkt stellt der Paragraf 92 a des Betriebsverfassungsgesetzes dar. Er gibt dem Betriebsrat das Recht, Vorschläge zur Beschäftigungssicherung zu entwickeln und verpflichtet den Arbeitgeber, mit dem Betriebsrat darüber zu verhandeln.

Wir stellen unser Programm »Besser statt billiger« und »1000 Tage Maßarbeit« vor. Bei Interesse bitte in der Verwaltungsstelle melden.

Jugendcamp 2005 in Walsrode

Schon jetzt anmelden

Für alle Jugendlichen und junggebliebenen bietet die IG Metall-Jugend ein Jugendcamp vom 26. bis 29. Mai 2005 in Walsrode an.
Wie immer gibt es viel gute Laune , Konzerte, Sport, Workshops, Kino und vieles mehr. Der Preis beträgt für Azubis, Zivis, die Mitglied der IG Metall sind, 30 Euro, für Vollverdiener, die Mitglied der IG Metall sind, 40 Euro. Nichtmitglieder bezahlen 60 Euro.

Jugend- und Azubivertretung

In 30 Betrieben gewählt

In 30 Betrieben im Bereich der Verwaltungsstelle Rheine wurden in den letzten Wochen neue Jugend- und Auszubildendenvertreter/innen gewählt.
Dies zeigt, wie groß weiterhin das Interesse bei Jugendlichen an der betrieblichen Mitbestimmung ist. Eine qualifizierte Ausbildung ist auch in Zeiten hoher Arbeitslosigkeit eine Voraussetzung für eine sichere Existenz.

Neues Bildungsprogramm

Beim Betriebsrat oder der IG Metall anfordern

Unser Bildungsprogramm für Betriebsräte, Jugendvertreter, Vertrauensleute und interessierte Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer gibt es beim Betriebsrat, der IG Metall Rheine und im Internet unter
www.igmetall.de/
homepages/rheine/.
Das Programm ist umfangreich und bietet für jeden interessante Angebote.



Betriebsräte der Nutzfahrzeughersteller: »Besser statt billiger« ist die Alternative

Branchenkonferenz der Nutzfahrzeughersteller

Betriebsräte diskutierten

Zum Jahresende trafen sich in Saerbeck auf Einladung der IG Metall Rheine Betriebsräte zur Branchenkonferenz der Nutzfahrzeughersteller (Trailer).
Für die 25 Betriebsräte eine willkommene Gelegenheit, die jeweilige aktuelle betriebliche Situation miteinander zu diskutieren. Es waren Betriebsräte aus den Unternehmen Kögel Burtenbach, Krone Werlte, Langendorf Waltrup, Junge Fahrzeugbau Stralendorf, Meiler München und Schmitz Cargobull Altenberge/Horstmar/Vreden/Gotha/Berlin und Mecklenburg vertreten.

Forderungen der Unternehmen, dem Kostendruck alles unterzuordnen, um somit neue Märkte zu schaffen oder bestehende auszubauen, nach dem Prinzip »immer billiger« werden von den Teilnehmern der Branchenkonferenz nicht geteilt.

Die Betriebsräte haben die bessere Alternative. Sie orientieren auf »Besser statt billiger«. Sie wollen die bereits vorhandenen betrieblichen Ressourcen optimieren. Sie wollen eine umfassende Qualifizierung der Belegschaften und mehr Mut zur Investition zur Standortsicherung. Weitere Themenschwerpunkte waren neue Bedarfskriterien für Betriebsräte und Belegschaften, die Entgeltgestaltung, die Arbeitszeitflexibilisierung und Beteiligungsmöglichkeiten von Betriebsräten zur Standortsicherung.

Große Zustimmung fand das Grußwort von Jürgen Peters. Er bezog deutlich Position, dass eine generelle Arbeitszeitverlängerung keine Arbeitsplätze sichert.

Fazit der Betriebsräte: Das Angebot der Branchenkonferenz sollte zur regelmäßigen Einrichtung werden.

Termine

Ortsvorstand
► 25. Januar, 15. Februar, 15. März, 19. April, 17. Mai, 21. Juni
Delegiertenversammlungen
► 17. Februar, 19. Mai, 15. September , 17. November

Hecking Deotexis GmbH Neuenkirchen

Das Unternehmen ist wieder verbandsgebunden

Der Schock saß tief: Die Firma Hecking Deotexis GmbH in Neuenkirchen, gerade aus der Insolvenz entlassen und seit dem Neubeginn mit positiven Ergebnissen, forderte von der Belegschaft schmerzhafte Opfer.
In einem Verzichtskatalog legte die Geschäftsleitung ihre Forderungen gegenüber der Belegschaft dar: Mehrarbeit ohne Bezahlung bis hin zu weniger Urlaub. Das sollten die Antworten auf den Preisdruck des Marktes sein. Zur Überraschung derer, die schon seit geraumer Zeit die Verhandlungen führten, erklärte die Geschäftsleitung, dass die Firma Hecking Deotexis GmbH aus der Tarifbindung des Verbandes ausgestiegen sei. Ziel sollte sein, die zuständige IG Metall Rheine bei den Verhandlungen außen vor zu lassen.

Aber es kam ganz anders. Die IG Metall-Mitglieder standen wie eine Mauer hinter ihrer IG Metall. Damit hatte die Geschäftsleitung sicherlich nicht gerechnet. Unter dem Verhandlungsdruck konnte die Verbandsrückkehr erreicht und mit einem zeitlich befristeten Kompromiss der Konflikt beendet werden.

Ein altes Sprichwort bewahrheitete sich wieder einmal: Solidarität macht stark.

Verwaltungsstelle Rheine, Poststraße 30, 48431 Rheine • Telefon 05971–89908-0,
Fax 05971–89908-20, E-Mail: rheine@igmetall.de • Redaktion: Rolf Tschorn (verantwortlich)

Delegiertenversammlung am 6. Dezember

»Die industrielle Basis erhalten«

Auf der letzten Delegiertenversammlung der Kölner Verwaltungsstelle referierte vor 160 Delegierten in den Räumen der Ford-Werke AG NRW-Wirtschaftsminister Peer Steinbrück eindrucksvoll zum Thema »Industriepolitik in NRW – Zukunftsperspektiven für das Rheinland«. Er verdeutlichte drastisch, wie wenig sinnvoll eine ausschließliche Konzentration auf den Dienstleistungssektor zur Arbeitsbeschaffung wäre. »Denn ohne die industrielle Basis hätten wir auch die Dienstleistung nicht.« Er stellte klar, dass Nordrhein-Westfalen ein industrielles Kernland ist und bleibt. Die Politik müsse die entsprechenden Rahmenbedingungen schaffen, damit dieser Sektor nicht wegbricht. Er rief dazu auf, die vorhandenen Industriearbeitsplätze so weit wie möglich zu erhalten, um das international erstklassige Know-how nicht zu verlieren und die Entwicklung und Forschung voranzutreiben.

Der IG Metall-Bevollmächtigte Witich Rossmann kündigte die NRW-Aktion »Besser statt billiger« an. »Wir brauchen Gewerbeflächen für Industrie, eine gute Betreuung der Firmen. Die Infrastruktur für Industrie in Köln ist hervorragend. Investiert werden muss in die Fach- und Weiterbildung der Mitarbeiter sowie in Forschung für neue Produkte und Dienstleistungen. Die Kölner Metall- und Elektroindustrie hat dafür gute Beispiele mit Ford, Deutz, Leybold, Linde, Bull und vielen anderen.« (siehe auch unter www.koeln.igmetall.de)



Peer Steinbrück am Rednerpult



Aktion »Besser statt billiger« angekündigt: Delegiertenversammlung in den Räumen der Ford AG

Dieter Hinkelmann

Glückwünsche zum 50. Geburtstag

Eine kleine Zwischenbilanz zogen viele Gratulanten am 25. November zum 50. Geburtstag des Gesamtbetriebsratsvorsitzenden von Ford, Dieter Hinkelmann.

Im Kreis der Betriebsräte, IG Metall-Vertrauensleute Vertretern des Vorstands der Ford-Werke wurde im Betriebsrestaurant Niehl der Ford-Werke gefeiert. Für die Betriebsräte lobte sein Stellvertreter Heiko Nigmann seine Geradlinigkeit und erinnerte an persönliche Begegnungen. Thomas Freels als Vertrauenskörperleiter überbrachte einen Scheck für eine Reise, für die Vertrauensleute gesammelt hatten. Und der IG Metall-Bevollmächtigte Witich Rossmann dankte ihm für sein Engagement für die IG Metall, sein gleichermaßen intensives Einsetzen für die großen gesellschaftlichen wie auch die kleinen betrieblichen oder ganz persönlichen Probleme von Kollegen.

Humor und Ernsthaftigkeit verbinden sich bei Dieter Hinkelmann auf beste Weise, so betonten alle Redner.

Dieter Hinkelmann, seit Oktober 1970 in der IG Metall, hat bei Ford eine Ausbildung als Werkzeugmacher absolviert. Mit der Wahl zum Jugendvertreter 1972 begann ein intensives Leben für Arbeitnehmer im Ford-Konzern. 1978 wurde Dieter Betriebsrat, schon 1977 wurde er erstmals in den Ortsvorstand der IG Metall gewählt. Immerhin schon neun Jahre arbeitet er als ehrenamtliches Mitglied des IG Metall-Vorstands. Eine besonders wichtige Funktion für die Koordination der europäischen Interessenvertretung stellt seine Funktion als Vorsitzender des Ford-Eurobetriebsrats dar.



Dieter Hinkelmann

Gut, dass nur eine Zwischenbilanz gezogen wurde, denn jeder der Gratulanten sprach seinen Wunsch nach einer noch langen Zusammenarbeit mit Dieter Hinkelmann aus.

Bundesmontagetarifvertrag (BMTV)

Ausgang der Verhandlung bleibt ungewiss

Nach mehreren Gesprächen und Verhandlungsrunden gibt es keinen Fortschritt bei den Verhandlungen für einen neuen Bundesmontagetarifvertrag (BMTV), dem Tarifvertrag zum Fahrgeld und für die Auslösungssätze. Die Arbeitgeber wollen durch den Tarifvertrag Entgeltrahmenabkommen den Bundesmontagezuschlag in Höhe von 13 Prozent zu einer sozialen Komponente verkommen lassen. Sie bieten hier nur 1,4 Prozent als Sozialkomponente an. In den Verhandlungsrunden hat sich gezeigt, dass unsere Forderungen bei den Arbeitgebern auf taube Ohren stoßen. Sie wollen die IG Metall-Kollegen aus dem Bereich der Montage austesten, ob sie zu Kampfmaßnahmen in den Betrieben bereit sind. Die IG Metall-Tarifkommission hat zur Unterstützung unserer Forderungen Aktionen ab dem 14. Februar 2005 vereinbart:

- Beibehaltung von 13 Prozent Montagezuschlag
- Erhöhung der Fahrkosten und Auslösungssätze
- Novellierung des BMTV zum Hintergrund des Entgeltrahmentarifvertrags.

Der Arbeitskreis Außendienst und Montage der IG Metall Köln hat in seinen Sitzungen die Thematik eingehend diskutiert und steht voll hinter den Beschlüssen der Tarifkommission und wird sich in der Aktionswoche vom 14. bis 19. Februar aktiv an den geplanten Maßnahmen beteiligen.

Neujahrswünsche

Wir wünschen unseren Kolleginnen und Kollegen ein gutes, gesundes und erfolgreiches Neues Jahr.

Verwaltungsstelle Köln, Hans-Böckler-Platz 1, 50672 Köln •
Telefon 02 21–95 15 24-11, Fax 02 21–95 15 24-40, E-Mail: koeln@igmetall.de,
Internet: www.koeln.igmetall.de • Redaktion: Witich Roßmann (verantwortlich), Uta Jendl

»Tag der offenen Tür« für Vertrauensfrauen und -männer

Der Willkommenstag war gut besucht

»Vertrauen ist der Anfang von Allem!« – Mit diesen Worten wurde unser erster »Tag der offenen Tür« für Vertrauensleute eröffnet. Am 8. Dezember 2004 gab es von 10 bis 18 Uhr die Möglichkeit zum Besuch in der Verwaltungsstelle. Die Idee eines solchen Willkommens- und Kennenlerntags für unsere Multiplikatoren im Betrieb entstand im Arbeitskreis für Vertrauenskörperleitungen. Eine grandiose Idee, wie die Anzahl der Besucher zeigte.

Mit nahezu 100 Besuchern aus den Betrieben unserer Verwaltungsstelle, alles IG Metall Vertrauensfrauen und -männer, war dieser Tag ein voller Erfolg. Er übertraf die Erwartungen der Kolleginnen und Kollegen, die diesen Tag vorbereitet und betreut haben. Rund jede/r dritte Vertrauensfrau/-mann unserer Region nutzte den »Tag der offenen Tür« für einen Besuch in unseren Büroräumen in Remscheid. Vielen Dank allen Helfern dieses Tages.




Bitte eine BU bitte eine BU


Bitte eine BU bitte eine BU

Die IG Metall macht Schule

Unterricht zum Thema Gewerkschaften

Einige Kollegen des Seniorenarbeitskreises unserer Verwaltungsstelle wagen neue Wege in der Öffentlichkeitsarbeit. In der zweiten Januarwoche besuchten unsere Senioren mit der Jugendsekretärin Britta Rättig alle 9. Klassen der Theodor-Heuss-Realschule in Solingen. Sie stellten sich mit einem selbst entworfenen Unterrichtskonzept den Fragen der Jugendlichen zu Gewerkschaften und zur Arbeitswelt. »Das Interesse der Jugendlichen war sehr groß« berichtet Horst Mohr, Vorsitzender des Arbeitskreis Senioren in Remscheid und OV-Mitglied. »Wir beabsichtigen, mit diesem Konzept weitere Schulen anzuschreiben, um möglichst vielen Schülerinnen und Schülern die Arbeit der Betriebsräte und Gewerkschaften zu erklären. Schließlich stehen sie kurz vor ihrem Einstieg ins Berufsleben. Da müssen sie wissen, wer ihre Interessen vertritt.«

Ortsvorstandsmitglied Jürgen Wiegand:

Mitgliederbonus nicht nur bei Zwilling

»Wer drin ist, ist besser dran« – Das gilt nunmehr sogar in einigen heimischen Unternehmen.


Jürgen Wiegand

Jürgen Wiegand, Betriebsrat bei Zwilling in Solingen und Ortsvorstandsmitglied bemüht sich erfolgreich um Rabatte für IG Metall-Mitglieder. In der letzten Ausgabe berichteten wir bereits von einem Rabatt auf Zwillings-Artikel im Solinger Zwilling-Shop.

Mittlerweile gibt es auch in der Solinger Eissporthalle einen 10-Prozent-Rabatt auf den Eintritt, Schlittschuhverleih und für's Schlittschuhschleifen, sogar für die mitgebrachte Familie.

Ebenfalls konnte Jürgen Wiegand einen weiteren Rabatt für IG Metall Mitglieder heraushandeln. Auch in der Gärtnerei der Solinger Lebenshilfe erhalten ab sofort unsere Mitglieder einen Nachlass auf das Beet-, Balkon- und Grünpflanzensortiment.

Weitere Informationen unter: www.igmrsg.de

Termine im Februar

- **2. Februar, 17 Uhr** »Jugendtreff« Orts-Jugend-Ausschuss in Remscheid
- **3. Februar, 8.30 Uhr** Tagesschulung »Aktuelle Entwicklungen im Arbeitsrecht für die Betriebsratsarbeit« des Rechtsanwaltsbüros Meiski, Teubler & Partner in Remscheid (Referent: O. Teubler)
- **9. Februar, 10 Uhr** Leitung Arbeitskreis Senioren im Lindenhof/Remscheid
- **24. Februar, 8.30 Uhr** Tagesschulung des RA-Büros Schwarz-Feuring in Remscheid

Solinger Senioren

Dresden ist das Ziel einer Wochenfahrt

Der Arbeitskreis der Senioren aus Solingen planen für 2005, wie in den Jahren 2000 und 2002 zuvor, eine Wochenfahrt (Montag bis Sonntag) nach Dresden.

Die Unterbringung ist in der bewährten Unterkunft »Fuchsbergklausel« mit Halbpension organisiert. Geplant für die Woche sind unter anderem eine Vielzahl von Besichtungen wie zum Beispiel der Frauenkirche, des Karl May-Museums und des VW-Werks sowie die Besichtigung eines Weinguts und der Feldschlösschen Brauerei. Zusätzlich soll auch eine Tagesfahrt in den Spreewald den Kurztrip unvergesslich machen.

Um eine große Anzahl von Mitreisenden zu gewinnen, stellen unsere aktiven Senioren allen Interessierten die Kalenderwochen 23, 24, 27, 28 oder 33 zur Auswahl.

Interessierte Senioren können sich bis zum 9. März telefonisch bei den Kollegen Dobras 02 12–2 33 37 57 oder Jürgens 02 12–33 14 61 melden. Der Preis pro Person inklusive Halbpension und Besichtigungstouren beträgt zwischen 360 und 390 Euro.

Verwaltungsstelle Remscheid-Solingen, Elberfelder Straße 39, 42853 Remscheid •
Telefon 0 21 91–49 57-0, Fax 0 21 91–49 57-50, E-Mail: remscheid-solingen@igmetall.de,
Internet: www.igmrsg.de • Redaktion: Michael Mahlke (verantwortlich), Marko Röhrig

Berichte in Delegiertenversammlung

Bonus für die Metaller

Standort- und Beschäftigungssicherung waren ein wesentliches Thema der Delegiertenversammlung zum Jahresende 2004. Die Bevollmächtigten informierten, dass zwischenzeitlich bei den Firmen Sundwiger Messingwerk und Vieler International unter Beteiligung und mit Zustimmung der dortigen IG Metall-Mitglieder Abschlüsse erzielt werden konnten. Ein Bonus für IG Metall-Mitglieder wurde zudem bei Vieler International vereinbart.

Bei den Firmen Stefan Witte und Hänsel Textil in Iserlohn sowie Walzwerke Einsal und Wilhelm vom Hofe, beide in Altena, dauerten bei Redaktionsschluss die Verhandlungen noch an.

Berichtet wurde zudem, dass die Mitgliederzahlen erstmals wieder stabilisiert werden konnten. Ein Projekt »Mitglieder« wird als Arbeitskreis angeboten. Hierzu wird noch ausführlich informiert, kündigte Gudrun Gerhardt weiter an.

Auf Antrag des Senioren-Arbeitskreises wird künftig ein Sprecher der Senioren mit beratender Stimme an den OV-Sitzungen teilnehmen. Diesem Antrag entsprach die Delegiertenversammlung mit großer Mehrheit.

Der neue Sekretär, Stefan Thalheim, stellte sich in der Versammlung vor. Schwerpunkte seiner Arbeit sind die Seniorenarbeit und die Einführung des ERA-Tarifvertrags.



(Foto Kahlke)

In Mitgliederversammlungen sollen auch Tarifkommissionen für Betriebe gewählt werden

Tarifkommissionen werden gewählt

Mitglieder bestimmen mit

Metallerinnen und Metaller bestimmen bei Tarifen mit.
In den nächsten Wochen lädt die Verwaltungsstelle vermehrt zu Mitgliederversammlungen ein. »In allen Betrieben, in denen der Arbeitgeber versucht, tarifvertragliche Regelungen zu verändern, wird es diese Versammlungen geben«, kündigt Gudrun Gerhardt, Zweite Bevollmächtigte, an. »Hierzu laden wir unsere Mitglieder schriftlich persönlich ein, um zu informieren.« Gegebenenfalls werden in diesen Versammlungen Tarif- und Verhandlungskommissionen gewählt. Nur die Mitglieder der IG Metall werden somit an den entsprechenden Verhandlungen beteiligt. Gudrun Gerhardt: »Sie werden fortlaufend und umfassend über den jeweiligen Verhandlungsstand informiert.«

Stefan Thalheim lockte die Landschaft

Neuer Sekretär im Team



Neuer Sekretär: Stefan Thalheim

»Weil es mir in eurer Ecke gefallen hat«, hat sich Stefan Thalheim (47) als Sekretär beworben.

Seit Jahresbeginn gehört er zum Team der Verwaltungsstelle. Davor war er in Jena und Lippstadt tätig. Stefan, der gerne Fußball spielt und Rad fährt, wird vor allem für die ERA-Tarifverträge und die Seniorenarbeit zuständig sein.

Mareike Karaschweski gefiel schon das Praktikum

Ausbildung bei der IG Metall



Mareike Karaschweski

Ihr Ziel, für die IG Metall zu arbeiten, hat Mareike Karaschweski (19) erreicht.

Beim Vorstand in Frankfurt lernte die Kauffrau für Bürokommunikation. Seit Kurzem arbeitet sie im Werdohler Büro. Ihr nächstes Ziel: die Abschluss-Prüfung bestehen. Schon das Praktikum bei der IG Metall hatte ihr gefallen.

Kurz notiert

Mit Erschütterung haben wir die Nachrichten und Bilder der Flutkatastrophe in Südostasien verfolgt. Internationale Hilfe und Unterstützung sind unabdingbar. Auch die IG Metall will hierzu ihren Beitrag leisten. Der geschäftsführende Vorstand hat deshalb beschlossen, 50 000 Euro als Soforthilfe der IG Metall für die Opfer zu spenden. Das Geld wird auf ein DGB-Solidaritätskonto überwiesen. Die Gelder sollen kurzfristig unter dem Motto »Gewerkschaften helfen« zielgerichtet in den Katastrophengebieten eingesetzt werden. Das Spendenkonto lautet: »Gewerkschaften helfen e.V.« SEB Düsseldorf, Konto-Nr. 1 756 906 400, BLZ 300 101 11 Stichwort »Seebeben«.
Auch der Ortsvorstand wird sich bei seiner nächsten Sitzung mit dieser Problematik befassen, kündigte die Zweite Bevollmächtigte Gudrun Gerhardt an.

Termine

- 7. Februar: Rosenmontag, beide Büros geschlossen.
- 15. Feburar: Handwerksausschuss, 18 Uhr, Büro Iserlohn.
- 16. Februar: Frauen AG, 17 Uhr, Büro Werdohl.
- 17. Februar: Vertrauenleute-Ausschuss, 17 Uhr, Büro Iserlohn.
- 25. und 26. Februar: Wochenendschulung für Angestellte im Hotel Seegarten in Langscheid/Sorpesee.

Verwaltungsstelle Werdohl-Iserlohn, Bahnhofstraße 2, 59791 Werdohl •
Telefon 02392–9199-0, Fax 02392–91 99-22, E-Mail: werdohl-iserlohn@igmetall.de , Internet:
www2.igmetall.de/homepages/werdohl-iserlohn/ • Redaktion: Gudrun Gerhardt (verantwortlich)